

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 23.

Halle, Sonntag den 28. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1855.

## Telegraph. Depeschen des Berl. „Corresp.-Büreaus“.

Düsseldorf, Freitag, d. 26. Januar, Mittags. Die heutige „Düsseldorfer Zeitung“ veröffentlicht eine österreicherische Circulardepesche vom 14. Januar d. J. Nach derselben fordert Oesterreich diejenigen Staaten Deutschlands, die seinen Standpunkt theilen, auf, ihre Contingente eventuell der obersten Leitung des Kaisers anzuvertrauen, und verheißt ihnen dafür Garantie des Länderbestandes und Theilnahme an den Vortheilen des Friedensschlusses im Verhältniß zu ihrer Hülfleistung.

## Deutschland.

Berlin, d. 26. Januar. Von der preussischen Regierung ist in den letzten Tagen eine Circular-Depesche abgeschickt worden, in welcher Mittheilung von den in Wien angeknüpften Verhandlungen und vom dem Erfolg derselben gemacht wird, sowie von der Haltung, welche Preußen in der Mobilmachungs-Angelegenheit einnehmen wird, und von dem Inhalte seiner Erklärung, welche Preußen auf dem Bundestage abzugeben gesonnen sei. In Betreff der Mobilmachungs-Frage ist hierbei zu bemerken, daß Preußen ganz vollständig den Ernst der Situation anerkennt, aber daß es sich auch, derselben angemessen, durch die Kriegsbereitschaft seines Heeres für genügend gerüstet hält. Die Heereseinrichtungen und die Beförderungsmittel in Preußen werden als so vorzüglich geschildert, daß das preussische Heer viel früher auf dem Kampfplatze erscheinen kann, als es in dem zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Vertrage festgesetzt worden ist. — Den Befugnissen, welche man für Preußen daraus zu entnehmen sucht, daß es zu den Wiener Verhandlungen bis jetzt nicht zugezogen worden ist, will man hier in maßgebenden Kreisen keine rechte Bedeutung beilegen. Ohne Preußen — so meint man — können unmöglich Friedensverhandlungen stattfinden, und Preußen zu erzürnen, werden die Westmächte und Oesterreich auf keinen Fall die Absicht haben, da dies sonst hieße, es mit Gewalt in das östliche Lager treiben. Bieten wir aber Rußland die Hand in seinem Kampfe gegen Oesterreich und den Westen, so dürfte Rußland mit Preußens Unterstützung auch ferner Lust haben, den Kampf, der für dasselbe bis jetzt noch gar nicht ungünstig ausgefallen ist, noch fortzusetzen. Preußen und Rußland würden es dann eigentlich nur mit zwei Feinden aufzunehmen haben, mit Frankreich und Oesterreich, denn die englische Landmacht ist bis auf ein Minimum vor Sebastopol daraufgegangen. Oesterreich vermag aber nichts auszurichten, denn wie es Rußland gelingt, in Ungarn einzubringen, so dürfte es nicht allein diesen Theil des Reiches vertreiben haben, sondern auch noch die Ungarn im wüthenden Kampfe gegen sich aufstehen sehen. Die Ungarn aber, welche die Oesterreicher einst allein nicht besiegen konnten, dürften im Stande sein, die ganze österreicherische Macht im Schach zu halten. Es bliebe also weiter nichts übrig, als das Heer Frankreichs, und dem dürften doch mindestens das Heer Preußens und Rußlands gewachsen sein. Die Angriffe der Türken dürften nicht sehr zu fürchten sein, da in der Türkei das Nöthigste zum Kriege, das Geld, fehlt, und dies ihm von seinen Verbündeten nicht gegeben werden kann. England würde allerdings die Dstsee wieder beschiffen und vielleicht, wie es Bomarsund genommen hat, Rügen nehmen. Das würde der ganze Schaden sein, der von dieser Seite uns erwachen kann.

Berlin, d. 26. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Herzoglich anhaltischen Staats-Minister von Gopfer den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Herzoglich anhaltischen Kammerherrn und Ober-Jägermeister Grafen zu Solms-Tecklenburg-Sonnenwald das Große Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Herzoglich sachsen-altenburgischen Hofmarschall und Flügel-Adjutanten von Seebach den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

## Orientalische Angelegenheiten.

Nach der „Schles. Ztg.“ würde der General v. Wedell, welcher (wie wir in unserer vorgestr. Nr. unter Berlin gemeldet) in einer Mission nach Paris geht, dort die Anschauungen der preussischen Regierung in dieser Angelegenheit vertreten, und als außerordentlicher Bevollmächtigter des Königs zugleich die Gelegenheit haben, mit dem Kaiser von Frankreich direct die Angelegenheiten zu besprechen. Er überbringt zugleich einen Brief des Königs an den Kaiser. Diese Sendung des Herrn v. Wedell sei dadurch bedingt, daß Herr v. Ussedom in London durch die Verhandlungen zurückgehalten werde.

Der „Schles. Ztg.“ wird aus Wien unterm 23. d. geschrieben: Die Vorgänge in Serbien halten in diesem Augenblicke die Aufmerksamkeit des kais. Cabinets in hohem Grade gefesselt. Nach übereinstimmenden Berichten ist die Aufregung dort sehr groß, und man sieht verschiedenen Eventualitäten entgegen. Die Entlassung des entschiedensten Vertreters der russischen Partei, des Fürsten Menadowitsch, scheint das Signal zur Unzufriedenheit gewesen zu sein. Es war diese Entlassung eine hoch anzuschlagende That, ein Bruch mit der traditionellen Politik Serbiens, eine Annäherung an Oesterreich.

Die authentische Fassung des Toastes, welchen Hr. von Brucl bei dem von ihm den türkischen Großwürdenträgern gegebenen Festmahle ausbrachte, ist nach dem „Journal de Const.“ vom 11. Jan. folgende:

„Andern ich Ihnen zuerst dafür danke, daß Sie mich mit Ihrer Gegenwart beehrt haben, ergreife ich die Gelegenheit, Ihnen einen Toast vorzuschlagen: Se. H. der Sultan, Ihr gnädiger Souverän, hat einen ungerechten Angriff zurückgewiesen und seine brave Armee hat das Gebiet seines Reiches tapfer verteidigt. Die Seesmächte haben seine Anstrengungen unerfüllt und Se. t. M., mein erhabener Herr, hat seine Heere concentrirt, um sie wirksam zu unterstützen, wenn unglücklicherweise die letzten diplomatischen Schritte fruchtlos bleiben sollten. So wie den Feinden vor oder nach dem Kriege haben werden, der Sold, den Rußland gezahlt hat, wird gebührend werden. Dann aber wird Ihr Land in eine neue Aera eintreten, da in allen Fällen aus dieser Krisis die Ausrottung der Rassen-Vorurtheile, die Freiheit des Cultus aller Religionen, der Triumph des Rechts über die Gewalt und die Ermittelung wichtiger Hülfquellen für Handel und Industrie hervorgehen wird. Die edelmüthigen Abkömmlinge Ihres großherzigen Souveräns in Beziehung hierauf sind bekannt und, unterstützt durch die aufmerklichsten Staatsmänner, wird er die Aufgabe erfüllen, sein großes Reich durch eine weise und liberale Verwaltung zu reconstituiren. Eine solche Lösung der orientalischen Frage würde vollkommen der Civilisation der Zeit entsprechen, und in dieser frohen Hoffnung nehme ich mir die Freiheit, Ihnen, m. H., den Depositar des Vertrauens Ihres Souveräns, den nahen Würdenträgern seiner Krone, den Toast vorzuschlagen: Auf Se. Maj. den Sultan Abdul-Mechid-Khan, den Siegreichen, dem Wohlthäter seiner Unterthanen; daß er immer glücklich und von der Gnade des Himmels gesegnet sei. Es lebe der Sultan!“

## Vom Kriegsschauplatze.

Die letzten in Marseille aus der Krim eingetroffenen Nachrichten enthalten nichts Neues; der größte Theil der russischen Armee hat sich unter die Mauern von Simpheropol zurückgezogen. Die Truppen der Allirten richten sich in ihren Winterlagern ein; man hatte für die erwartete 9. französische Division einen Lagerplatz ausgewählt. Endlich bekräftigt sich die Nachricht, daß keine neuen Truppenentsendungen nach der Krim verlangt werden. Mentchikoff scheint entschlossen zu sein, sich auf keine bedeutende Unternehmung einzulassen, weil, wie es heißt, er auf die nachtheiligen Einflüsse der Witterung, unter welchen die Allirten zu leiden hätten, rechne. In dieser Beziehung erzählt man sich von ihm folgende Aeußerung: „Unsere Soldaten mögen ruhen, die Generale Januar, Februar und März werden unsere Geschäfte besser besorgen, als alle möglichen Angriffe.“ — Die Allirten-Armeen aber, so wird aus ihren Lagern gemeldet, haben sich bereits an die Bitterungseinflüsse gewöhnt, und es wird bezweifelt, ob sich die Russen selbst in so guter Lage, wie sie befinden. Acht Tage gut Wetter könnten, unter den gegenwärtigen Umständen, die Lage der Dinge bedeutend verändern.

Der „Constitutionnel“ meldet in einem Briefe aus Konstantinopel vom 11. Januar, die Belagerungsarbeiten vor Sebastopol würden so eifrig fortgesetzt, daß die französischen Batterien jetzt bis

unter die Mauern von Sebastopol vorgeückt seien. Auch die Engländer fangen an, mehr Eile zu entwickeln. Im Heere glaubt man fest an den nahe bevorstehenden Sturm — sagt der Berichterstatter hinzu —, da die Soldaten die lange Unthätigkeit nicht mehr ertragen wollten und könnten, seit die Kälte wieder eine Vermehrung der Krankheiten gebracht habe. An Schnee fehlt es nicht, desto mehr an Holz. Der Fund des Holzdepots in einem Dorfe, das unter dem Duarantane-Fort liegt, betrug zwar 500 Steren, doch was ist das für eine Armee von 70,000 Mann? — „Seit drei Tagen“ — heißt es in einem Briefe des „Constitutionnel“ aus dem Lager vom 7. Jan. — „haben wir vollständigen Winter mit 6 bis 8 Grad Kälte. Bei Tage thaut zum Glück die Oberfläche des Schnees, so daß wir wenigstens vor der Gefahr der Schneewehe gesichert sind. Nichts desto weniger ist unsere Lage bei 3 Fuß hohem Schnee, 8 Grad Kälte des Nachts und bei dem täglich zunehmenden Holzangel höchst peinlich.“ Omer Pascha blieb nur einen Tag im Hauptquartier und eilte dann nach Barna zurück, um den Truppentransport zu beschleunigen. Das Kanonenfeuer von Sebastopol wird seit Osten-Sachsen's Ankunft sparsamer betrieben und von den Verbündeten noch sparsamer erwidert. Mehrere Deferteurs, die, um zu entkommen, trotz der Kälte durch die Schernaja geschwommen waren, antworteten auf Befragen, wie es in der Festung aussehe: „Wenn es dort gut gewesen wäre, würden wir nicht zu Euch gekommen sein.“ Die russischen Soldaten müssen den ganzen Tag singen, „damit die Offiziere ihre Mägen nicht bellern hören.“

Die in Konstantinopel neu gegründete Zeitung „Presse d'Orient“ bringt folgende Schilderung des französischen Lagers:

„Die Bucht von Kamisch, in welcher der Ankomme landete, schneidet in das Land ein und bietet Schiffen aller Größe einen angemessenen Ankergrund. Da liegen in zwei Reihen die zahllosen Transportschiffe, die Frankreich gemietet, um die Armee mit Lebensmitteln zu versehen. Eine wunderbare Thätigkeit herrscht am Ufer; die Wachsamkeit des Kommandanten d'Anglars und des Schiffsteuerrats Aubert verhindert jede Unordnung. Ein kleines Selt am Ufer trägt die Flagge der Messagerie Impériale. Die Bucht ist durch die Kanonen der Kriegsschiffe und durch sehr gut positionirte Batterien so vorzüglich verteidigt, daß der Ausbruch eines Offiziers, die Bucht ist ein kleines Sebastopol, gerechtfertigt erscheint. Auf dem Wege von Kamisch nach dem Lager erheben sich die Vorrathsmagazine. Hundert Wege sind durch die Ebenen und Abhänge gebahnt, welche den Wänderer nach dem Plateau des Obersees führen. Der civilisatorische Charakter, der die Kräfte der Franzosen in Algier und der Engländer in Indien bezieht, macht sich auch hier geltend. Ein Weg von Kamisch nach Balaklava, 20 Kilometer lang, ist im ersten Werden begriffen. Die französischen Selt nehmen einen ungeheuren Raum ein. Die Postkutsche fangen bereits an zu verschwinden und machen freifrischen türkischen Zelten von beylicher Reimond Platz, die von Offizieren und Soldaten sehr geliebt werden. Die Art und Weise der Camerung ist sehr verschieden. Ein Regiment schießt sich einfach durch Felde vor dem Regen, ein anderes hat Mauern von Erde angeführt, um sich auch gegen den Wind zu decken. Ja, man sieht sogar förmliche Häuser, und die improvisirten Architekten pflanzen, wenn sie den Sichel fertig haben, nach heimathlicher Sitte einen freilich nur aus den Wollfäden der Capulanten verfertigten Blumenkranz auf. Die Bauern und die türkischen Truppen wohnen unter der Erde, wo es weniger feucht und kalt ist. Die Truppen, die in Afrika geübt haben, zeichnen sich besonders durch den praktischen Sinn aus, mit dem sie sich so gut als nur irgend möglich einzurichten verstehen. Die meisten Offiziere haben das System der unterirdischen Wohnungen angenommen. General Canobert setzt unter dem Zelte. Um das feste herum gruppiren sich die der Oberst der verschiedenen Verwaltungsbereichen. Der Weg von dem Hauptquartier nach den Tranchen ist ziemlich lang. Die meisten Tranchen gehen nicht so weit, sondern nur bis zu einem Orte, welcher das „Observatoire“ genannt wird, und von wo aus das Auge ganz Sebastopol umfasst. Von hier aus hat man einen wirklich prächtigen Anblick. Man sieht die russische Flotte längs der Quais vor Anker liegen. Ein's erhebt sich die ganze Stadt, aus deren Mitte sich die zwei schlanken Mächtentürme der beiden Hauptkirchen erheben. Zwischen der Stadt und den durch die Batterien in Trümmer verwandelten Forts und Bastionen liegt eine schöne Promenade, an welcher sich ein großes Gebäude, wahrscheinlich das Theater von Sebastopol, befindet. Weiter links steht das Fort der Duarantane. Den Hintergrund dieses prächtigen Panoramas schließt eine Dügelkette, welche sich bis Belbet, im Westen bis zur Karibabi erstreckt, wo die Küste in scharfem Einbuck sich zu den Füßen des Forts Konstantin schmiegt, das, wie eine vorgeschobene Schildwache im Meere steht.“

Das „Journ. de Const.“ bringt ziemlich eingehende Nachrichten aus Eupatoria vom 3. Jan. Man schätzt die Zahl der Russen, die seit einiger Zeit in der Nähe Posto gefasst zu haben scheinen, während sie früher die Besatzung nur vorübergehend beunruhigten, auf 7000 Mann, meist Kosaken, deren Bedekten man von der Stadt aus sehen kann. Infanterie scheint nicht dort zu sein, wohl aber hat man einige Kanonen bemerkt. Bei der vortrefflichen Defensivlage des Places ist allerdings von diesem Feinde nicht viel zu fürchten, insofern ist er durch die vollständige Abschnürung der früher reichlichen Zufuhr vom Lande aus doch äußerst un bequem. Die Stadt selbst wimmelt von Tataren, die sich aus den Dörfern weit und breit vor den Russen hineingeflüchtet haben und, ohne Lebensmittel und Geld, eine Last für die Besatzung sind. Der Kommandant, Eskadronschef d'Esmond vom Generalsstabe, hat eine татарische Polizei errichtet; 300 Tataren sind zum Arbeiten nach Balaklava geschickt und die Uebrigen wurden gegen Lohn in Verbindung mit Türken unter der Leitung französischer Ingenieur-Offiziere beschäftigt, einen Graben um die Landseite zu ziehen, der jetzt vollendet ist. Die wenigen Male, daß Kosaken sich Eupatoria näherten, hat man sie mit Karaten, die unter Pferden und Menschen panischen Schrecken verursachen, sogleich wieder vertrieben. Die eigentliche Stadt ist furchtbar schmutzig, in den Straßen liegt gefallenes Vieh. Der Typhus richtet Verwüstungen an. Lebensmittel sind indess genug vorhanden, die Zufuhr zur See reicht aus, selbst Früchte werden, wie in Balaklava und Kamisch, von den griechischen Schiffen der Küste gebracht. Am 3. Januar waren bereits 10,000 Mann Türken unter Behram Pascha und Zeff Pascha (Omer Pascha's Schwiegersohn) am Plat, und auf der Rhede, die wie der Landungsplatz schlecht und unsicher genannt wird, lag die „Indiana“ mit dem Divisions-General Nebemet Pascha und 1300 Mann und der „Colombo“ mit 600 Mann, die des heftigen

Windes wegen noch nicht ausgeschifft waren. Das letzte Schiff hatte auch 100 Pferde für Balaklava am Bord. Vor einigen Tagen waren 800 in Eupatoria gekaufte Pferde gleichfalls nach Balaklava geschickt worden. Im Hafen liegt jetzt nur der „Bellerophon“ und der „Eander“

Die englische Admiralität hat folgende Depesche des Admiral Sir Edm. Lyons erhalten:

„Die Admirale des britischen und französischen Geschwaders haben in Erfahrung gebracht, daß ansehnliche Munitions- und Kriegsschmugel-Anweisungen in neutralen Mittelmeerhäfen für Kerch und Doffa erfolgt sind und deshalb beschloffen, eine wirkliche Blockade der russischen Haupthäfen des schwarzen Meeres anzuordnen und von dem 1. Februar ab streng in das Werk zu setzen. Maßregeln sind getroffen, daß schon vor diesem Datum eine ausreichende Macht sich vor jenen Häfen befinde und mit der nöthigen Vollmacht versehen werde, um im Namen der beiden Regierungen zu handeln.“

Die am 26. Januar in Bukarest eingetroffene fällige Landpost aus Konstantinopel bringt Nachrichten von dort bis zum 18. d. M. Nach denselben hat man eine vorbereitete Bewegung der Sophas entdeckt und deren Leiter bestrast. In einer Verachtung der Pforte hat man sich gegen den französischen Patrouillendienst in Konstantinopel ausgesprochen. Zahlreiche Kranke mit Frostwunden wurden aus der Krim nach Konstantinopel gebracht. Das Transportschiff „Eveline“ ist gescheitert.

Nach Privatmittheilungen der „Pr. C.“ aus Bukarest vom 11. Januar würde auch Ismail Pascha, dem die der Oberbefehl über das in der Wallachei zurückgelassene türkische Corps übertragen ist, binnen Kurzem nach der Krim abgehen. Zu seinem Nachfolger in dem Kommando über die türkischen Truppen in der Wallachei soll Mah mud Pascha bestimmt sein.

## Rußland und Polen.

**Vetersburg, d. 19. Januar.** Unser Finanzminister ist in der That sehr erfindereich im Geldmachen. Im Jahre 1847 erließ der Kaiser einen Ukas, dem zufolge die 8., 9., 10. und 11. Serie des emittirten Papiergeldes 1855 getilgt werden sollten. Die Regierung befiel sich in der diese Serie betreffenden Emittirungs-Vorschrift das Recht vor, diejenigen Schatzbilletts, welche in der genannten Frist bis 1855 in die Staatskasse nicht eingehen würden, wenn der Geldverkehr es erfordern sollte, gegen neue auszutauschen. Jetzt scheint dieses Erforderniß eingetreten zu sein; denn gestern überraschte uns ein veröffentlichter Ukas vom 12. d. Mts., an den dirigirenden Senat erlassen, mit der Kunde, auf Vorklage des Finanzministers sei Behufs Austausches alter Bilette die Emittirung der 33., 34., 35. und 36. Serie von Schatzbilletts à 3 Mill. Silberrubel (also 12 Mill. Silberrubel = 13 1/2 Mill. Thlr.) befohlen worden. Der Betrag der noch in Cours befindlichen Schatzscheine ist nicht angegeben, dagegen bestimmt, daß die Prozentberechnung für die 33. und 34. Serie vom 1. Febr., für die 35. vom 1. Juli und für die 36. vom 1. Septbr. 1855 beginnen solle. Ferner scheint man nachzubolen, was in früheren Ausfuhr-Verboten übersehen wurde: über die südwestlichen Grenzen ist auch die Ausfuhr des türkischen Weizens und wiederholt die jeder Gattung Cerealien verboten worden.

## Frankreich.

**Paris, den 23. Jan.** Nach den heutigen Nachrichten sind, trotz der letzten, ziemlich scharfen Depesche des Herrn Drouin de l'Huy, die Beziehungen zu Preußen freundlicher geworden. Es wird aus sehr guter Quelle mitgetheilt, daß der von Preußen erstrebte Sonder-Vertrag mit den Westmächten, trotz der verunglückten Sendung des Herrn v. Usedom, doch zu Stande kommen solle. Man sagt, Desterreich habe den Cabinetten von London und Paris dazu gestanden. — Die den Constitutionnel zur Rede stellende Note im heutigen Moniteur hat hier einen guten Eindruck hervor gebracht. — General Niel hat vom Kaiser sehr ausgedehnte Befehle mitgenommen, welche sich auf den Feldzug in der Krim und die Operationen vor Sebastopol beziehen. — Der Kriegsminister soll zu einem Brigadegeneral, dem er einen Posten in der Krim abschlagen mußte, gesagt haben, er werde bald Gelegenheit haben, den Grad eines Divisions-Generals sich auf einem andern Schlachtfelde zu verdienen. — Eine Depesche aus Marseille von heute lautet: „General Delissier, Befehlshaber eines der großen Armeekorps der Armee des Orients, und die Generale Rivet und de Villiers sind nach der Krim abgereist. Prinz Napoleon wird erwartet.“

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 23. Januar.** [Parlamentsoverhandlungen.] [Unterhaus.] Layard fragt Lord John Russell, ob er etwas dagegen habe, dem Hause die Korrespondenz mit den fremden Mächten über den Vertrag vom 2. Decbr., so wie ein russisches Document, welches die Interpretation der vier Garantiepunkte enthalte, vorzulegen. Lord J. Russell: Ich bin heute nicht im Stande, zu sagen, ob es möglich ist, diesem Wunsche zu willfahren. In Bezug auf die ganze Korrespondenz würde es dem betreffenden Zuvörderst; allein wir könnten ein Document von hoher Wichtigkeit vorlegen, welches ich prüfen werde, ehe ich eine bestimmte Antwort ertheile. Vielleicht wird man mir erlauben, diese Gelegenheit zu benutzen, um zu sagen, was sich in Bezug auf die vier Garantiepunkte zugetragen hat. Ende November erklärte die österreichische Regierung, sie nehme die vier Punkte an, und am 2. Dec. ward von den Gesandten Frankreichs, Englands und Oesterreichs ein Vertrag unterschrieben. Am 28. Dec. fand in Wien eine Zusammenkunft Statt, welcher jene Gesandten und Fürst Gortschakoff im Namen des Kaisers von Rußland beizuhören und bei welcher der französische Gesandte im Namen der drei erstgenannten Mächte aufeinandertrafte, wie die vier Punkte als Grundlage zu Unterhandlungen von ihnen anerkannt wurden. Was den dritten Punkt angeht, so wurde in der Interpretation gesagt, er bezwecke, der russischen Herrschaft im schwarzen Meere ein Ende zu machen. Fürst Gortschakoff erklärte, er könne diese Auslegung nicht beizuhören, allein er werde von seiner Regierung neue Instruktionen einholen. Später setzte er den Grafen Buol davon in Kenntniß, daß er diese Instruktionen erhalten habe, und am 7. oder 8. des gegenwärtigen Monats fand auf dem Ministerium des Auswärtigen zu Wien

eine neue Zusammenkunft Statt, in welcher der Fürst Gortschakoff eine Denkschrift vorlegte, die seiner Aussage nach die Ansichten seiner Regierung enthielt. Graf Wiew jedoch erklärte, er habe keine Vollmacht, diese Denkschrift anzunehmen, und er müsse darauf bestehen, daß der russische Bevollmächtigte der ihm bereits bekannten Interpretation seine Zustimmung gebe. Der russische Bevollmächtigte nahm darauf die Denkschrift, welche er vorgelesen hatte, zurück und erklärte, er nehme im Namen seiner Regierung die Interpretation der Garantiepunkte als Grundlage für die Unterhandlungen an. Kein ehrenwerther Freund wird mich beirren, daß der russische Bevollmächtigte diese Interpretation annahm, indem er sich das Recht vorbehielt, im Namen seiner Regierung Bemerkungen in Bezug darauf zu machen. Die Regierung Ihrer Maj. hat sich bereit erklärt, auf diese Grundlagen hin Unterhandlungen anzunehmen; bis jetzt jedoch sind dieselben noch nicht eröffnet worden. Sir H. Russell: Hat die Regierung etwas dagegen, um das Protokoll der drei Mächte, welches die vier Garantiepunkte erklärt, zur Kenntnis zu bringen? Lord Russell: Steht es fest, daß noch keine Unterhandlungen eröffnet worden sind? Lord Russell: Die erste Frage werde ich beantworten, wenn ich sie geprüft habe; was die zweite betrifft, so wiederhole ich, daß die Unterhandlungen noch nicht begonnen haben. Sir H. Willoughby: Habe ich den edlen Lord recht verstanden, wenn ich sage, daß er erklärt hat, der russischen Herrschaft im schwarzen Meere müsse ein Ende gemacht werden? Wofern es sich wirklich so verhält, so hoffe ich, daß die Unterhandlungen auf dem Punkte stehen, eröffnet zu werden. Lord Russell: Die Regierung ist bereit, auf Grund der vier Punkte zu unterhandeln; allein noch hat kein Gesandter die Vollmacht zu Unterhandlungen empfangen. Dem am 10. d. zeigt an, er werde nächstens die Vertretung gewisser, auf die Lage des Heeres im Orient bezüglicher Berichte beantragen. Collier zeigt an, er werde am nächsten Donnerstag die Zusammenkunft des Hauses auf die Handelsbeziehungen Englands zu Russland lenken. Reubold zeigt an, er werde am selben Tage die Ernennung seines Ausschusses beantragen, welcher die Lage des Heeres vor Schicksel und das Benehmen der Militärverwaltung zu prüfen habe. Spener kündigt wieder einen das Seminar von Wyanoth betreffenden Antrag an, und Sir W. Hall bittet um Erlaubnis zur Einbringung einer das Sanitätswesen betreffenden Bill. Nach einer sehr kurzen Debatte wird die Erlaubnis erteilt und das Haus vertagt sich.

**Deerhaus.** Lord Ellenborough kündigt auf Donnerstag einen die Kriegführung betreffenden Antrag an, und Carl Grey einen ähnlichen Antrag auf nächsten Montag. Der Herzog von Richmond spricht seine Versicherung darüber aus, daß die Regierung dem Heere auf der Krim Fronten zur Erinnerung an die Schlachten bei der Alma und bei Inkerman verziehen habe. Allein er glaubt, das man unrecht daran gethan habe, nicht auch den Soldaten, welche den heftigen mühsamen Beitrag bei Balaklava ausführen, eine solche Medaille zu vertheilen. Der Carl von Hardwicke spricht gegen eine zu große Freigebigkeit bei der Vertheilung von Medaillen. Der Carl von Ellenborough äußert, in seinen Augen habe die Geschichte keine Heldenthat aufzuweisen, welche sich mit der von Balaklava messen könne, und er finde, daß es der Belohnung derselben viel von ihrem Werthe raube, wenn man Anstand nehme, sie zu erteilen. In Folkestone ist dem General Sir De Lacy Evans von den Bewohnern von Hythe, Folkestone und Sandgate eine Glückwunschs-Adresse und ein Ehrenbogen im Werthe von 150 Guineen überreicht worden. Die Deputation zählte 60 Mitglieder, worunter die Mayors der drei Bezirke. Das Unterhaus-Mitglied Brockman überreichte die Adresse. Der General sagte in seiner Antwort:

„Ueber die Kriegführung werden viele Klagen laut, und man sagt, daß sie langsam vorwärtre. Ich bin dieser Ansicht nicht und der Erfolg wird zeigen, daß man sich täuscht. Ein Krieg, wie dieser, kann nicht schnell zu Ende sein. England ist keine Militärmacht. In 40 Friedensjahren haben wir an Erhaltung eines großen kriegerischen Staubs nichts gedacht. In allen früheren Kriegen haben wir erst mit dem dritten Feldzuge entscheidende Erfolge errungen. Das, obwohl junge, Krims-Heer hat die Ehre des Landes würdig gewahrt. Keineswegs vieler Einzelheiten hat man falsche Wege eingeschlagen, aber nur aus Mangel an Erfahrung. Kein Generalstabsoffizier hat, meiner Ansicht nach, Fehler gemacht. In mehreren Schlachten haben wir korrekter gehandelt und die Tapferkeit unserer Soldaten würdigen gelernt.“

Dr. Hart lenkte des Generals Aufmerksamkeit auf den traurigen Zustand des Heeres und erhielt die Antwort, daß er bei der Adresse des Generals nicht so schlecht gewesen, wie ihn gewisse Berichte schildern. Die Deputation zog sich dann zurück. Die Gesundheit des Generals ist noch nicht ganz hergestellt. Der Ehrenbogen trägt die Inschrift: „Dem General-Lieutenant Sir De Lacy Evans, die Bewohner u. s. w., zur Erinnerung an den Muth, die Hingebung und Großherzigkeit, wovon er in den merkwürdigen Schlachten an der Alma, Inkerman und Inkerman Probe abgelegt.“

Lord Stratford de Redcliffe — so heißt es — wird mit Gemahlin und Töchtern am Anfang des kommenden Monats in London eintreffen, und Oberst Rose mittlerweile seine Stelle in Konstantinopel vertreten.

### Königliches Kreisgericht zu Halle.

Essentielle Sitzung am 25. Januar.

Richter-Collegium: Frecher, Winkler, Witte.

Staats-Anwaltschaft: Heise.

1) Der Handarbeiter Christian Wilsch Stoype von hier hat 1. dem Witusfeld Geld in Preußen ein C. Cornethorn; 2) dem Zimmergesellen Mannsfeld hier eine Leackspitze; 3) dem Handwerksmann Höllecker hier ein Bild entwendet und wird wegen dieses Diebstahls im Rückfalle mit 4 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr bestraft.

### Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich willens, meinen sehr frequenten, an der Hauptstraße von Nordhausen, Halle und Magdeburg gelegenen Gasthof, in gutem baulichen Zustande, worin seit mehreren Jahren die Gastwirthschaft schwinghaft betrieben worden ist, mit oder ohne Inventar freiwillig zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich daher selbst an mich zu wenden.

Riedel, den 25. Januar 1855.

F. Schlenstedt.

Eine Familienwohnung, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller u. s. f. ist Hiera kleiner Berlin Nr. 1 zu vermieten.

## Bekanntmachungen.

5000, 3000, 2000, 1500, 1000, 600, 500, 400 u. 300 Thaler sind auszuleihen durch den Sekretair Kleist, Schmeerstraße 16.

### Schaafe-Verkauf.

70 Stück Schaafe, gesundes Zuchtvieh, stehen bei Simon Schmidt in Schlettau zum sofortigen Verkauf.

Einen guten Korbschlitten hat zu verkaufen und einen Lehrling sucht Mohs, Schmiedemeister, Herrenstraße Nr. 14.

Für die Färberei und Waschanstalt von B. Wolfenstein machen jeden Dienstag Sendungen nach Berlin Senff & Pfabe.

2) Die verehel. Feldhüter Hartig, Friederike geb. Patsch von hier, postirte am 11. Aug. v. J. das Klausur mit einem 4 Pfd. schweren Stüd Wrode, suchte dasselbe der Verfeuerung zu entziehen und widerlegte sich, nach der Behauptung des Thor-Controllleur Schmidt, als dieser auf Zahlung des Steuerbetrags von 3 Pfennige drang, dieser Anordnung thätlich, machte heftigen Scandal, stieß Beschlüsse aus, ließ ihm die Brille von der Nase und suchte ihm das Gesicht zu zertrümmern. Die Hartig ist deshalb wegen Mahrfeuer-Defraude und thätlicher Widersehltheit gegen einen Beamten bei Vornahme einer Amtshandlung angeklagt. Die Beweisaufnahme läßt jedoch die Uebersetzung von der erfolgten Widersehltheit der Anklagen gegen einen Beamten nicht gewinnen, wohl aber stellt sich die Mahrfeuer-Defraude fest und die Hartig wird, nach dem Antrage der Staats-Anwaltschaft, des gesandenen Widersehlts gegen einen Beamten für nicht schuldig erachtet, dagegen wegen Mahrfeuer-Defraude mit 1 Egr. Geld event. 1 Tag Gefängnis bestraft.

3) Der Schaafehändler Carl Weyer aus Teufenthal ist bezüchtigt, in Gemeinshaft mit dem dieshalb bereits bestraften Handarbeiter Pöbel aus der ihm anvertrauten Merseburger Communcheerde im Laufe des vergangenen Jahres ein Schaafe verunreinigt und veräußert zu haben. Der Gerichtshof erachtet den Weyer der Unterschlagung schuldig und belegt ihn mit 2 Monat Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

4) Die geschiedene Handarbeiter Vener, Joh. Marie Christiane geb. Friedrich, genannt Morgner von hier, wird wegen Zuwiderhandlungen gegen die ihr in Folge der Polizeiaufsicht auferlegten Beschränkungen zu 6 Wochen Gefängnis condennirt.

5) Der wegen Unterschlagung bereits bestrafte Uhrmacher Carl August Kipp von hier hat 6 Stück Uhren, welche er von dem Zimmermann Schermer, dem Droschkenführer Kindermann, dem Webermeister Schiefereder, dem Fühmann Dime, dem Droschkenführer Schenberd und dem Wirtshausbesitzer Ehrentraut zur Reparatur erhalten hatte, verlegt und wird wegen Unterschlagung im Rückfalle mit 4 Monat Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

6) Der Handarbeiter August Wagner aus Beuditz hat seinem Dienstherrn, dem Bherammann Herzog, zwei rothe Kapotten entwendet und wird zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt.

7) Die verehel. Handarbeiter Hobusch, Johanne Rosine geb. Weyer von hier, betratte am 15. December v. J. hierseibst in dem Gasthofe zum gelben Löwen, entwendete dabei dem Schlofferlehrling Hartig einen Ring Eisenrath und wird wegen Verlebens und einfachen Diebstahls mit 2 Wochen Gefängnis belegt. 8) Der Schuhmacher Gustav Müller aus Köschel ist der Unterschlagung kleiner Geldbeträge, welche er von dem Kantor Ernst zum Wohlthun und Behalten von Brod erhalten hatte, angeklagt und überführt, wofür er eine einjährige Gefängnisstrafe erhält.

9) Der Handarbeiter Johann Andreas Wessler von hier und die unverhehel. Johanne Marie Köstler von hier haben aus der hiesigen Zuderfabrik, in welcher sie als Arbeiter beschäftigt waren, ein jeder eine Quantität Pressade entwendet, und wird Wessler wegen Unterschlagung mit 3 Tage, die Köstler wegen Diebstahls mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

10) Der Drechsler Johann Carl Eduard Böhm aus Wöpslich, wegen Diebstahls bereits mehrfach bestraft, wird wegen Entwendung einiger Meßen Weizen aus der Scheune seines Dienstherrn, des Detonomen Lehner, zu 6 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr condennirt.

11) Die Wittwe Johanne Regine Drosche, geb. Mannsfeld aus Friedrichsdorf, ist zweier Felddiebstahle überführt und wird zu 6 Wochen Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr condennirt.

12) Der wegen Diebstahls im Jahre 1839 und früher bereits dreimal bestrafte Schiffer Friedrich Carl Senje von hier ist angeklagt und durch die Beweisaufnahme überführt, am 21. Novbr. v. J. dem Fühmann Reindes in dem Laden des Kaufmann Barth einen Halterstein entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilt ihn zu 1 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

13) Der Kofarth Christian Nagel aus Krosch ist trotz seines Buegnens überführt, am 17. Nov. v. J. dem Anspanner Müller zwei eiserne Bolzen entwendet zu haben und wird wegen Diebstahls mit 1 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr bestraft.

14) Der Kofarth Gottlob Ulrich in Müllerdorf steht unter Anklage, in der Nacht vom 24. zum 25. Decbr. v. J. dem Anspanner Töpfer in Zappendorf eine Quantität Stangen entwendet zu haben. Ulrich stellt die ihm gemachte Beschuldigung auf das beharrlichste in Abrede, die sehr umfangreiche Beweisaufnahme stellt jedoch nicht bloß die Schuld des Ulrich, sondern auch die Gemeingefährlichkeit desselben heraus, weshalb gegen ihn eine monatliche Gefängnisstrafe, verbunden mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahr festgesetzt wird.

15) Die verehel. Handarbeiter Kühne, Marie, geb. Springer von hier, entwendete am 26. Decbr. v. J. dem Amtmann Gander in Beesen von dessen Ackerstüde zwei Kohlrüben und nannte sich dem Schulzen in Beesen gegenüber Marie Krug geb. Hammer. Wegen Contravention gegen die Feldpolizei-Ordnung und Führung falschen Namens wird die Kühne zu 3 Tagen Gefängnis und 10 Egr. Geld, event. noch 1 Tag Gefängnis condennirt.

16) Die wegen Diebstahls bereits bestrafte unverhehel. Handarbeiter Christiane Marie Falke von hier ist überführt, der verehel. Besjmar am 3. Decbr. v. J. aus deren Hofe einen Wassereimer entwendet zu haben und wird zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.

### Freie Gemeinde.

Sonntag den 28. d. Nachmittags halb 3 Uhr Versammlung.

### Sirop de Capillaire (Kräuter-Sirop)

von bekannter Wirksamkeit gegen Stiche und Keuchhusten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses u. s. w. derselbe wird acht in 1/2 und 1/2 Originalflaschen zu 10 und 5 Pf veräußert in Halle bei Hrn. F. Sedike, in Querfurt bei Hrn. F. Sedike, in Gersfeld bei Hrn. W. Krume, in Eckartsberga bei Hrn. Benno Liebers.

Ein noch sehr gutes Billard ist billig zu verkaufen. C. J. Scharre, Hotel Garni zur Börse in Halle.

(Gefuch.) Ein geübter Uhrmacher-gehilfe findet sofort dauernde Beschäftigung beim Uhrmacher E. Berend in Bernburg.

**Beste große Kaiser-Pflaumen** à Pfd. 5  $\frac{1}{2}$  S., für 1 Pf. 7 Pfund.

**Beste Cathar.-Pflaumen** à Pfd. 4  $\frac{1}{2}$  S., für 1 Pf. 8  $\frac{1}{2}$  Pfd. **Catharinen-Pflaumen** II. Qualität à Pfd. 3  $\frac{1}{2}$  S., für 1 Pf. 11 Pfd. **Gute böhmische Pflaumen** à  $\frac{1}{2}$  1  $\frac{1}{2}$  S., für 1 Pf. 20  $\frac{1}{2}$  S.

**Neue Operto-Birnen** à  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$  S., für 1 Pf. 3  $\frac{1}{2}$  S., bei Abnahme von Original-Kisten stelle die Preise billigt, bei **Julius Kramm,** gr. Ulrichsstraße Nr. 12.

**Besten prima Schweizer Käse** empfehle in Laiben u. ausge schnitten. **Ullersdorfer Mohmkäse,** à Stück 6 u. 7  $\frac{1}{2}$  S. **Baierschen Käse, sehr fett,** à Stück 5  $\frac{1}{2}$  S. **Julius Kramm.**

Sonnabend und Sonntag Beefsteaks mit Schmorkartoffeln bei **H. Lehmann, Klausstraße.**

Einen Lehrling sucht **Winkler, Bäckereimeister, Halle große Ulrichsstraße Nr. 20.** **Bruchbandagen empfiehlt Fr. Lange.**

**D. Lehmann's Prusshbons** à 10 Stk. Marsilien, London, Adriaan.

Edbejun, C. H. U. Hertel in Scheuditz, J. Webel in Zeitz, A. Wegand in Tennstedt, A. L. Winnebö in Jörbig, F. W. Herbig in Sommerda, A. Lehmann in Hohenmölsen, J. C. Schmidt in Götzen, B. Liebers in Eartsberge, W. Rabener in Frankenhäusen, A. Löffler in Gönern und Magdeburger Bahnhof in Halle.

Diverse Sorten Chocoladen sind wieder vorrätzig bei **D. Lehmann.**

**Stadt-Theater in Halle.**

Sonntag den 28. Januar 1855: **Die Lichtensteiner,** dramatisches Gemälde aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges in 5 Acten, nebst einem Vorspiel: **der Weihnachtsabend,** in 1 Act nach v. d. Wel-dens Erzählung für die Bühne bearbeitet von Bahrt.

Montag d. 29. Jan.: **Popp und Schwerdt,** vaterländisch-historisches Lustspiel in 5 Acten von Dr. Carl Gukow.

**Union.** Zur ferneren Beschlussnahme ladet die Herren Mitglieder heute Abend zu zahlreichem Erscheinen im Lokale der „Goldnen Rose“ ergebenst ein **der Vorstand.**

Eine neumilchende Kuh steht zum Verkauf bei **Tarlatt** in Müllerdorf.

Von dem so rühmlich bekannten **Lentner'schen Gühneaugenpflaster** aus Tyrol, à Stück 1  $\frac{1}{2}$  S., im Duzend billiger, hält stets Lager: in Halle **A. Rennpfennig,** in Eisleben **Carl Reichel.**

Ein grau und braun getigeter Jagdhund, auf den Namen „Doggs“ hörend, ist am 25. d. M. entlaufen und erhält der Wiederbringer **Sinen Thaler G. Burchardt** Belohnung. in Ober-Deutsenthal.

**Wettiner Wochenblatt** empfiehlt sich hiermit zu Bekanntmachungen.

Eine Stube und Kammer für eine einzelne Dame Stern kleiner Berlin Nr. 1 zu vermieten.

**Weintraube.**

Dienstag d. 30. Januar XVI. **Abonnement-Concert.** **C. John,** Stadtmusikdirector.

**Concert und Ball** Donnerstag den 1. Februar. Die Aufführung des Concerts hat das Hallische Musikchor (welches sich in D. Strau unter Leitung des Herrn **Stöckel** rühmlichst ausgezeichnet hat) übernommen. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ganz ergebenst ein **G. Schröter, Gastwirth „zum Schwan“** in Pöbejun.

Anfang 7 Uhr.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.** Als Verlobte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten:

**Friederike Pintus, Moritz Bent,** Sangerhausen, den 23. Januar 1855.

**Marktberichte.**

Magdeburg, den 26. Januar. (Nach Wispeta.) Weizen 78 — 84  $\frac{1}{2}$  S. Gerste 42 — 43  $\frac{1}{2}$  S. Roggen 54 — 60  $\frac{1}{2}$  S. Hafer 30 — 32  $\frac{1}{2}$  S. Kartoffelspiritus, die 14,400 Pfd. Tralles 42  $\frac{1}{2}$  S.

Nordhausen, den 25. Januar. Weizen 2  $\frac{1}{2}$  28  $\frac{1}{2}$  bis 3  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  S. Roggen 2  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$  „ 2  $\frac{1}{2}$  28  $\frac{1}{2}$  S. Gerste 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  „ 2  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$  S. Hafer 1  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  „ 1  $\frac{1}{2}$  7  $\frac{1}{2}$  S. Kübel pro Centner 17  $\frac{1}{2}$  S. Feinstb pro Centner 16  $\frac{1}{2}$  S.

Berlin, den 26. Januar. Weizen loco 84—94  $\frac{1}{2}$  S. Roggen loco 52—58  $\frac{1}{2}$  S. 62  $\frac{1}{2}$ —64  $\frac{1}{2}$  S. pr. 52  $\frac{1}{2}$  S. pr. Jan. 63—63  $\frac{1}{2}$  S. pr. Febr. 62  $\frac{1}{2}$ —63  $\frac{1}{2}$  S. pr. März 61  $\frac{1}{2}$ —61  $\frac{1}{2}$  S. pr. Frühj. 59  $\frac{1}{2}$  S. Gerste, große 46—49  $\frac{1}{2}$  S., kleine 40—44  $\frac{1}{2}$  S. Hafer 29—32  $\frac{1}{2}$  S., Frühjahr 50  $\frac{1}{2}$  S. pr. 31  $\frac{1}{2}$  S. Erbsen, Koch-, 61—64  $\frac{1}{2}$  S., Futter- 58—62  $\frac{1}{2}$  S. Kappis 112  $\frac{1}{2}$  S. Rüben 110  $\frac{1}{2}$  S. Sommerrüben 6  $\frac{1}{2}$  S. nominell. Leinfaat 78  $\frac{1}{2}$  S.

Kübel loco 15  $\frac{1}{2}$  S. pr. 15  $\frac{1}{2}$  S. pr. 15  $\frac{1}{2}$  S. pr. Jan. 15  $\frac{1}{2}$  S. pr. Febr. 15  $\frac{1}{2}$  S. pr. März 14  $\frac{1}{2}$  S. pr. April 14  $\frac{1}{2}$  S. pr. Mai 14  $\frac{1}{2}$  S. pr. Juni 14  $\frac{1}{2}$  S. pr. Juli 14  $\frac{1}{2}$  S. pr. August 14  $\frac{1}{2}$  S. pr. September 14  $\frac{1}{2}$  S. pr. October 14  $\frac{1}{2}$  S. pr. November 14  $\frac{1}{2}$  S. pr. December 14  $\frac{1}{2}$  S.

Dresden, d. 26. Jan. Weizen, weißer 70—112  $\frac{1}{2}$  S., gelber 72—105  $\frac{1}{2}$  S., Roggen 78—57  $\frac{1}{2}$  S., Gerste 60—70  $\frac{1}{2}$  S., Hafer 36—45  $\frac{1}{2}$  S., Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 50 Pfd. Tralles 14  $\frac{1}{2}$  S. pr.

Stettin, d. 26. Jan. Weizen still. Roggen 59 pr. 62  $\frac{1}{2}$  S., Frühj. 57  $\frac{1}{2}$  S., Spiritus Jan. 12  $\frac{1}{2}$  S., Frühj. 11  $\frac{1}{2}$  S., da, 12 S. Kübel 15  $\frac{1}{2}$  S., Jan. 15  $\frac{1}{2}$  S., Frühjahr 14  $\frac{1}{2}$  S. da.

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 26. Jan. Abends am Unterpelg 7 Fuß 8 Zoll. am 27. Jan. Morgens am Unterpelg 7 Fuß 8 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

den 26. Jan. am alten Pegel 3 Fuß 3 Zoll unter 0. am neuen Pegel 4 Fuß 5 Zoll. Giesgang in der alten Elbe.

Magdeburg, den 26. Januar.	Bf.	Brief	Geld.
Preuß. freiwillige Anleihe	—	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 $\frac{1}{2}$	—	—

Berein. Dampfschiff- u. Stamm-Actien	Bf.	Brief	Geld.
Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien	—	—	20
Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien	—	—	94
do. do. Priorit.-Actien A	—	—	292
do. do. do. B	—	—	96
do. do. Halberst. Stamm-Actien A	—	—	181
do. do. do. Priorit.-Actien A	—	—	96
do. do. Wittenberg. Stamm-Act. A	—	—	—
do. do. do. Priorit.-Actien A	—	—	52 $\frac{1}{2}$

Amsterdam kurze Sicht	Bf.	Brief	Geld.
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	148 $\frac{1}{2}$
do. 2 Monat	—	—	148 $\frac{1}{2}$
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Preuß. Friedrichsd'or	—	—	113 $\frac{1}{2}$
Ausländisch Geld à 5 Zht.	—	—	—

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 26. Januar.

Amstid.	Bf.	Brief	Geld.	Bf.	Brief	Geld.
Fonds-Cours.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—	—	—	—
Pr. Anl. von 1850	97 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
do. von 1852	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1854	97 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—
do. von 1853	—	92 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—
Staats-Schuld.	84	—	—	—	—	—
Braunschweig. Schuldsch.	—	—	—</			

**Orientalische Angelegenheiten.**

Die „Düsseld. Zig.“ schreibt: Wir sind heute in den Stand gesetzt, nicht allein den echten Wortlaut der österreichischen Circular-Depesche vom 14. d. M. mitzutheilen, sondern auch die geheime Depesche von demselben Datum zu veröffentlichen. Sie lautet:

Geheime Depesche.

Wien, den 14. Januar 1855.

Der Eintritt Preußens in die durch den Vertrag vom 2. Decbr. geschlossene Allianz darf von uns noch fortwährend als eine wahrscheinlichste Eventualität betrachtet werden, und sicherlich wird die kaiserliche Regierung ihrerseits es sich stets zur Pflicht machen, durch ihre Entgegenkommen dazu beizutragen, daß der Unterschied, der zu ihrem Bedauern in der Stellung der beiden deutschen Großmächte dormalen besteht, in irgend einer Weise wieder verschwinde.

Wird die Hoffnung erfüllt, daß Preußen der Allianz sich anschließt, so wird damit auch die Voraussetzung für ein vollständiges und ansehnliches Zusammenwirken der beiden Mächte in ihrer Eigenschaft als deutsche Bundesmächte gegeben sein.

Die Erfahrungen, die wir bereits gemacht haben, nöthigen uns aber, unsere Voraussetzungen auch auf den Fall auszuweiden, daß Preußen sich seiner unentschiedenen Politik noch länger zu beharren versuche, und vielleicht selbst in Frankfurt hemmend auf die nöthige Kräftigung des deutschen Bundes einzuwirken beabsichtige.

Die kaiserliche Regierung müßte in diesem Falle wünschen, den bundesmäßigen Weg der Behandlung der großen Frage mit der Unterstützung der übrigen Regierungen Deutschlands nur um so entschiedener verfolgen zu können, und sie würde eine der höchsten Pflichten ihres Berufes in Deutschland nicht zu erfüllen glauben, wenn sie nicht in erster Reihe das Zustandekommen verfassungsmäßiger Beschlüsse des Bundes erzwingen und an ihrem Theile vollkommen bereit sein wolle, die Consequenzen dieser Beschlüsse auf sich zu nehmen.

Wir dürfen aber auch nicht zögern, uns in dem Augenblicke, wo unsere Bundesgenossen ihren Antheil an einer für Deutschlands Geschichte vielleicht einschneidenden Wendung zu bestimmen haben, mit der vertraulichsten Anfrage an sie zu wenden, welches ihr Verhalten sein würde, wenn sie zwar ihren Gang mit dem ungenügen zu vereinigen geneigt wären, entsprechende Bundesbeschlüsse aber nicht zu Stande gebracht werden könnten.

Wir nehmen nicht Anstand, die offene Frage an unsere Bundesgenossen zu stellen, ob sie in einem solchen Falle Oesterreich das Vertrauen schenken wollen, sich seinem Gesetze anzuschließen, und ob — wenn alle unsere Beziehungen, den gesicherten Frieden zu erringen, beschlagen, — Oesterreich in der äußersten Eventualität auch auf ihre thätige Mitwirkung zählen dürfte.

Die kaiserliche Hof wurde in solchem Falle die feierlichsten Zusicherungen geben, für alle Ereignisse ihren gegenwärtigen Beiz und ihre Territorialstellung zu verwenden und ... nöthigen für in der Folge eines Krieges zu erreichenden Vortheile nach Maßgabe der ... angewandten Kräfte ihren Antheil zu gewähren. Dagegen müßte Oesterreich jetzt schon die Vereinhaltung eines zu bestimmenden Truppenkorps bedingen, und es müßte in Anspruch nehmen, daß ... Sr. Maj. dem Kaiser das Vertrauen besetzen, die oberste Leitung ihrer Kontingente für den Fall des Aufgebotes dem kaiserlichen Oberbefehle Sr. Maj. anvertraut sein zu lassen.

Wir zählen auf eine offene und rüchhaltige Gegenäußerung und werden uns freuen, wenn ihr Inhalt unsere Zwecke erfüllen wird, Klarheit in unsere Beziehungen zu den deutschen Regierungen zu bringen, und insbesondere unsere Beziehungen zu ... zu befestigen und mit allen den gegenseitigen Bürgschaften zu umgeben, die dem Bedürfnisse der ersten Zeit entsprechen.

Wir ... wollen Euch der vertraulichsten Form bei Mittheilung dieses Erlasses an ... bedienen. (g.) Graf Buel.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 26. Januar. Beide Häuser des Parlaments vertrugen sich gestern, nachdem ihnen angezeigt worden war, daß Lord John Russell seine Entlassung eingereicht und daß die Königin dieselbe angenommen habe. Heute wird sich Lord John über die Gründe äußern, die ihn zu diesem Schritte veranlaßt haben, und auch der ursprünglich auf gestern angekündigte, die Kriegsführung betreffende Antrag Roebuck's kommt heute zur Sprache. Lord Palmerston hat gestern im Parlament erklärt, die Regierung wünsche eine Discussion über die Kriegsführung.

**Stadttheater in Halle.**

Das Shakespearsche Lustspiel, welches Herr Jenke in der Uebersetzung von K. W. Schlegel zu seinem Benefiz am 26. gewählt hatte, „die Komödie der Irrungen“ ist nach den „Nenchmen“ des Plautus gearbeitet und unter allen Werken dieses Dichters das Einzige, welches er den Alten entlehnt. Man hat diesem Stücke öfters mit Unrecht Mangel an Charakterzeichnung vorgeworfen; wenn auch die Situationen bei einer Dichtung der Art die Hauptfache sind, so ist doch nicht zu verkennen, daß unser Dichter jede der Hauptpersonen mit größter Feinheit gezeichnet hat; selbst die beiden „Dromio's“ sind eigenenthümlich in ihrem Wesen. Was man gegen die Wahrheit und Wahrheitsliebe der Gabel einwenden, was man immer will, die Charaktere sind vollkommen wahr und natürlich, und mit der größten Festigkeit bis zum Ende durchgeführt. Kann eine liebende, aber eifersüchtige Frau Festigkeit geschildert sein, wie es Sch. im Charakter der „Adriana“ gethan? Wie trefflich bringt er den selbstbewußten Stolz der Jungfrau nicht in der Gestalt „Luciana's“ zur Anschauung? wie verschieden erscheinen nicht die Zwillinge? Unser Dichter ist „Antipholus von Syracus“ der unbedeutend lebenswüthigere der beiden Brüder. Minder vortheilhaft ist „Antipholus von Ephesus“ ausgearbeitet, indessen ergeht es ihm auch am Schlimmsten, aber er rächt sich dafür, hat sich in Gebuld zu fassen und man muß ihm wünschen, daß das, was ihm begegnet, ihm als Lehre und Warnung für die Zukunft dienen möge. Ebenso scharf wie die beiden Herren

hat der Dichter auch die beiden Diener gezeichnet und von einander unterschieden; sie sind beide, ein jeder auf seine Weise, die lustigen Personen im Stücke. „Dromio von Syracus“ ist ein zuverlässiger Bursche, immer munter, gewandt, lebhaft, zum Scherzen aufgeleitet und dabei wichtig; sein Bruder dagegen ist langsam, geistlos und trübe und hat seinen Witz, sondern dafür Humor. Es fehlt dem Lustspiel durchaus nicht an erheblichen Vorzügen und wenn es an Werth gegen andre Dichtungen Sch.'s zurücksteht; so kann dies nur daran liegen, daß der Stoff Betteres nicht bot. — Die Kürzung des Lustspiels aus 5 Acten in 3, sowie die Darstellung der beiden Zwillinge-Paare durch 2 Schauspieler erschien durchaus angemessen, (in Wien, Berlin und Hamburg sah man sie von 4 Schauspielern), für die ganze Einrichtung von Bühnenkundiger Hand war vollkommen zweckmäßig und für unsere Zeit und Bühnenverhältnisse ganz geeignet. —

Der Darstellung schuldten wir das Zeugniß vollster Lebendigkeit und bleibt uns nur zu beklagen, daß eine so gute, gerundete Vorstellung eines so hübschen Lustspiels, zumal zum Benefiz eines wackren Mitgliedes, vor so leerem Hause Statt fand. Hr. Jenke, der „die beiden Dromio's“ gab, hatte die Charaktere scharf gezeichnet und consequent durchgeführt, wofür man beide Hauptrollen beider Rollen mit Applaus anerkannte. Besonders war die Rede des „Dr. von Ephesus“: „Sist Essenzeit“, sagt ich: „mein Geld!“ sagt er — und die des „Dr. von Syracus“: „Mein Seel, Herr, sie ist die Rückenmagd und lauter Schmalz!“, am Meisten gelungen und von der besten Wirkung und nicht das anwesende Publikum den Benefizianten durch erhöhte Beihaltung die Unannehmlichkeiten, vor einer so kleinen Zuschauerschaft spielen zu müssen, vergessen zu lassen. Hr. Bernad (Antipholus von Ephesus und Syracus) machte mit der ganzen Bekleidung beider Charaktere einen wohlthuenden Eindruck und durfte seine Rede als „Ant. von Syracus“, in welcher er, von „Luciana“ beim eifrigen Anblick entzückt, ihr in den wahrhaft poetischen Worten:

„Deltstelig kind, dein Nam' ist unbekant mir“ u. s. w. seine Liebe gesteht, als der gelungenste Moment beider Partien zu bezeichnen sein. — Hr. Wraske (Kegen) gab ein ansprechendes Bild des unglücklichen Vaters; der wohlthuende Klang seines kräftigen Organs kam dabei nicht minder zur Geltung, als das mit zu verkennende, glückliche Verständniß der Rolle, welches selbst die kleinsten Leistungen dieses braven Künstlers befanden. Unbedingtes Lob gebührt Hr. v. Doyrn, welche die „Luciana“ in allen Nuancen voll von Natur und Leben gab und sich ganz in den Charakter hineinlebte hat. Hr. Pfeiffer war die „Adriana“ nicht minder gelungen; die ganze Innlichkeit der lebenden, eifersüchtigen Weibes wurde durch ihre einfache Darstellungsweise lebendig und wäre die Rede vor dem Herzog:

„Glaub, o Herr, Antipholus, mein Gatte, Geheier über mich und all' mein Gut.“  
Ward heute krank und nicht anständig im Wohlbefinden: u. s. w. Abwesend gesprochen werden, Alles vollkommen gut gewesen. Ganz würdig gab Hr. Diezrich, den Goldschmied Angelo“ wieder, während ihm Mad. Kühn (Melissa Kemita) bestens zur Seite stand. Die übrigen kleinen Rollen, sowie die Scene, wo „beide Antipholus und Dromio“ zugleich erscheinen, wurden sammtlich befriedigend dargestellt, eben so ließ das festige Ensemble Nichts zu wünschen, so daß das Ganze der Benefizvorstellung eines umsichtigen Benefiziers durchweg würdig war. Zuletzt wollen wir nicht verfehlen zu berichten, daß am Schluss Hr. Bernad und Hr. Jenke gerufen wurden, der Benefiziant aber nur allein erschten. G. Weise.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 26. bis 27. Januar 1855.

- Kronprinz:** Hr. Major v. Bangerow a. Schneebed. Die Herrn. Kauf. Jauch a. Hamburg, Bahn a. Berlin, Koob a. Bremen, Römer a. Mainz, Wölling a. Leipzig. Hr. Fabric. Müller a. Berlin.
- Stadt Zürich:** Die Herrn. Amt. Hübner a. Weisenschmiedab, Hübner a. Gatterstädt. Die Herrn. Kauf. Wünder m. Sohn a. Nordhausen, Wippel a. Balb, Reinhardt a. Braunschweig, Gammes a. Würzen, Wappeler a. Bärenwalde.
- Goldner Ring:** Hr. Parit. Langenhan a. Mannheim. Hr. Fabric. Schöffner a. Berlin. Hr. Gutsbes. Schund a. Darmstadt. Hr. Stud. Dempert a. Galw. Die Herrn. Kauf. Werben a. Reisdorf, Kluge a. Görtingen.
- Englischer Hof:** Die Herrn. Kauf. Altrichum a. Magdeburg, Uffeburg a. Neustadt. Hr. Dir. Schmalz a. Gotha. Hr. Fabric. Greger a. Zeitz.
- Goldner Löwe:** Die Herrn. Kauf. Rathjau a. Magdeburg, Kauf a. Seebach, Behmer a. Zeitz, Biesner a. Aachen. Hr. Bauleiter Marschner a. Berlin. Hr. Schulcolleg Dr. Panke a. Kauban. Hr. Musiklehrer Harwed a. Jörbitz.
- Stadt Hamburg:** Hr. Ingen. Mädel a. Coblenz. Hr. Prem.-Rat. v. Wenzthall a. Erfurt. Hr. Forstbes. Rügmann a. Neustadt. Hr. Amtm. Krobittsch a. Niemberg. Die Herrn. Kauf. Schuber a. Breslau, Grunert a. Berlin.
- Schwarzer Bär:** Die Herrn. Kauf. Diehle a. Bernburg, Franz a. Berlin, Helm a. Lennep.
- Goldne Kugel:** Hr. Kaufm. Sander a. Aisingen. Hr. Retor Fischer a. Mühlberg. Die Herrn. Fabric. Schmidt a. Leipzig, Gaudig a. Berlin.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Rent. v. Strupbach a. Wien. Hr. Gutsbes. Klaus a. Weimar. Die Herrn. Kauf. Frintel a. Magdeburg, Feising a. Woidau, Doberng a. Berna.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Gutsbes. Stephan a. Braunslau. Hr. Deton. Arfhaus a. Bentendorf. Die Herrn. Kauf. Dering a. Salzfeld, Fleck a. Blankenburg, Gall a. Schweinfurt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	26. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,35 Par. L.	333,25 Par. L.	334,09 Par. L.	333,56 Par. L.	
Dampfdruck	0,84 Par. L.	1,21 Par. L.	0,99 Par. L.	1,01 Par. L.	
Rel. Feuchtigheit	82 pCt.	83 pCt.	78 pCt.	81 pCt.	
Eiswärme	- 7,0 G. Rm.	- 3,4 G. Rm.	- 4,9 G. Rm.	- 5,1 G. Rm.	

**Bekanntmachungen.**

Als ein durch seine vortreffliche Qualität so beliebt gewordener Toiletartikel kann die **Italienische Honig-Seife des Apothekers A. Sperati in Lodi (Lombardien)** in empfehlende Erinnerung gebracht werden. Diese Honigseife wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu 2/3 und 3 Egr. verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut. Das alleinige Depot für Halle a/S. befindet sich nach wie vor bei **Carl Haring, Nr. 200.**

**Bekanntmachung.**

Es wird zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß an allen Tagen der Woche (mit Ausschluß der Festtage) Vormittags von 9—11 Uhr im Kreisgerichts-Gebäude (1 Treppe hoch Zimmer Nr. 7) Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als: Kaufverträge, Schulbverschiebungen, Quittungen, Ehebündnisse, Ehenkündigungen, Vollmachten, Testamente, Erbverträge u. von denen, die es wünschen, ohne vorgängige Anmeldung aufgenommen, und aufs Schnellste ausgefertigt werden. Als Commissarien zur Aufnahme derartiger Geschäfte werden thätig sein:

Montags und Dienstags Herr Kreisrichter Hinrichs,  
Mittwochs und Donnerstags Herr Kreisgerichts-Rath Vertram,  
Freitags und Sonnabends Herr Kreisgerichts-Rath Caesar.

Die genannten Richter sind übrigens auch befugt, die oben bezeichneten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit (mit Einschluß auch der Testamente) auf ausdrücklichen Antrag der Interessenten in deren Privatwohnungen aufzunehmen, sofern diese innerhalb der Stadt Halle belegen ist, wogegen die Vornahmen derartiger Geschäfte außerhalb der Stadt Halle die vorgängige Ermächtigung des Kreisgerichts-Directoriums voraussetzt.

Halle a/S., den 6. Januar 1855.  
**Königliches Kreisgericht.**

**Bekanntmachung.**

Das der am 13. October 1848 verstorbenen Wittwe Marie Rosine Niethz geborne Hart, jetzt deren Erben gehörige, zu Densdorf belegene und im Hypothekenbuche unter Nr. 22 eingetragene, auf 223 *Rp* 15 *Sgr* taxirte Hausgrundstück soll in freiwilliger Subhastation

am 19. Februar 1855 Vorm. 11 Uhr an Kreisgerichtsstelle, 2 Treppen hoch im Zimmer Nr. 28, meistbietend verkauft werden. Lage und Verkaufsbedingungen sind im 2ten Vormundschfts-Bureau einzusehen.

Halle a/S., am 22. December 1854.  
**Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.**

Der Hallische landwirthschaftliche Verein versammelt sich

Freitag den 2. Febr. Vormittags 11 Uhr in der „Weintraube“ zu Giebichenstein.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen werden die Fragen zur Berathung kommen:

1) Ist es zweckmäßig, nach Ausführung der Separation Schäfereien im bisherigen Umfange zu halten.

2) Wird in der hiesigen Gegend aus der Schweinezucht derjenige Vortheil gezogen, welchen dieselbe zu gewähren vermag.

Ich lade die Herren Vereins-Mitglieder ergebenst ein, an dieser Versammlung sich recht zahlreich zu betheiligen.

Dypin, am 25. Januar 1855.

Der Director des Hallischen landwirthsch. Vereins  
**v. Beumann.**

**Nathskellerverpachtung u. Brauhausverkauf oder Verpachtung.**

Es soll der hiesige Nathskeller nebst der damit verbundenen Gast- und Schankwirthschaft, ingleichen das der hiesigen Brau-Commun gehörige Brauhaus mit allem Zubehör, und zwar ersterer von Johannis, letzteres aber von Michaelis d. J. ab anderweit auf 6 Jahre, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden, öffentlich verpachtet, event. aber soll das gedachte Brauhaus verkauft werden. Hierzu ist ein Termin an

den 20. Februar cr.

in hiesigem Rathhause anberaumt und werden Pacht- resp. Kaufliebhaber hiermit eingeladen, sich gedachten Tags Vormittags 10 Uhr hier persönlich einzufinden, und sich vor dem Termine über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die Bedingungen können von jetzt ab bei uns eingesehen werden.

Stößen, den 2. Januar 1855.

**Der Magistrat.**

**Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.**

Diese Seifen sind auf höhere Veranlassung sorgfältig geprüft und deren Verkauf concessionirt; auch sind dieselben von Königlichen Sächsischen Behörden geprüft und concessionirt; und haben sich diese Seifen in den größten hospitalären Berlin's den besten Ruf erworben, wie auch in anderen öffentlichen Anstalten.

Seit vielen Jahren haben sich dieselben gegen Ausschlag, Durchliegen, Drüsenanschwellung, Flechten, aufgebrochene Frostbeulen, gichtische und rheumatische Leiden, erythrore Glieder, Hämorrhoidal-Geschwerden, jauchende und brandige Stellen, Kopfschmerz, Krebschäden, Knochen- und Hautkrampf, Lähmung, Leberverhärtung, Magenkrampf, Salzflüsse und Crohn'sche u. auf das Glanzendste bewährt, und ein Jeder, der Gebrauch davon machen wird, kann sich nur des besten Erfolges zu erfreuen haben.

Eine spezielle Gebrauchsanweisung wird unentgeltlich beigefügt. — Um den vielfachen Anfragen zu genügen, bin ich gern bereit, in Städten, wo sich noch keine Depot meiner Seifen befinden, solche zu errichten, und sehr darauf bejünglichen frankirten Briefen entgegen.

Breslau, im Januar 1855. **J. Oschinsky**, Seifenfabrikant, Neumarkt Nr. 6.

Vollständig für **3 Thlr.** **Bis incl. 1854 vervollständigt für 3 Thlr.** **Jahrgang 1806 bis incl. 1854**  
**Milch, Gesetzsammlung für preuß. Juristen** **nebst der Provinzialgesetzgebung.**  
**Vollständig nur 3 Thlr.**  
 Verlag von **Carl Heymann** in Berlin und vorrätig in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle.

**Holz-Auction.**  
 Eine sehr erhebliche Partie gesunder und starker Eschen, Ebern, Kistern und Pappeln, sich ganz vorzüglich für Stellmacher, Drechsler, Wagen- und Schiffsbauer eignend, sowie eine Quantität Ebern, nur als Brennholz zu brauchen, sollen am Mittwoch als den 7. Februar c. a. früh 9 Uhr im **Ebernbusch** bei Brachwitz unsern Halle öffentlich, unter dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.  
 Langenbogen, am 19. Januar 1855.  
**Wenzel.**

1 Gehrock, 1 Ueberzieher, 1 schwarzer Frack, Beinkleider, Westen u., für junge Leute von 16—18 Jahren, getragen, aber noch in gutem Stande, werden billig verkauft gr. Brauhausgasse Nr. 15 zwei Treppen. (Sprechstunde von 1—2 Uhr.)  
 Ein Schaftwecht findet zum 25. Mai d. J. Dienst auf der Langenbogener Schäferei.

Eine **Windmühle** mit Dekonomie, bei einem großen Dorfe 2 Stunden von Delitzsch gelegen, steht zu verkaufen und ist mit 1500 *Rp* Anzahlung zu übernehmen. Nähere Auskunft giebt mündlich oder schriftlich der Agent **Sattler** in Delitzsch.

Kapitalien von 1000, 2000 und 3 bis 10,000 *Rp* hat auf ländliche gute Hypothek auszuleihen **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 3.

Für einige Pensionäre, welche die Schulen hier besuchen, wolle zu Ostern eine anständige Bürgerfamilie nach. Näheres beim Uhrmacher **W. Neffel**, gr. Steinstraße Nr. 64.

2 übercomplete Spannpferde stehen auf dem Hofe **Domnig** zum Verkauf.

**Haus-Verkauf.**  
 Ich bin gesonnen, mein Haus, Scheune, Garten und Feld in Eisdorf bei Lützen aus freier Hand billig, wo die Hälfte Kauf-Geld darauf stehen bleiben kann, zu verkaufen.  
 Auch wird bemerkt, daß die Lage dieses Grundstücks für jeden Handwerker und Geschäftsmann eine der besten ist und auch gleich bezogen werden kann.  
 Hierauf Reflectirende belieben sich in portofreien Briefen direct an mich zu wenden.  
**Schmieberg** bei Wittenberg, den 23. Januar 1855.  
**Carl Friedrich Uhlmann.**

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:  
**Welkenbrecher der Jüngere.**  
 Das Wichtigste der Wechselcourse, des Münzwesens und der Maße und Gewichte.  
 Fünfte Auflage. Preis 12 *Sgr*.

Gebauer-Schwesfche Buchdruckerei in Halle.

**Offene Wirthschafterin-Stelle**  
 in einer nobeln Restauration in eigenem Grundstück, passend für eine Dame von 32 bis 38 Jahren, auch Wittve ohne Kinder, die bisher in Gasthäusern auf ehrenvolle Weise fungirte und sich einen ruhigen Posten von Dauer wünscht. Ehrenhafte Zeugnisse, sanfter verträglicher Charakter und angenehme Persönlichkeit werden vorzüglich berücksichtigt; einigee baares Vermögen, als etwaige Caution dürfte das Verhältniß angenehmer machen, ist jedoch nicht unbedingt nöthig und wird nicht in Anspruch genommen. Offerten unter A. H. Nr. 44 poste restante Leipzig franco werden bis den 5. Februar a. c. entgegen genommen und sofort direct beantwortet.

Meine geehrten Geschäftsfreunde benachrichtige ich, daß die unter meiner alleinigen Firma seit 12 Jahren bestehende Weinhandlung in demselben Umfange im „**Engl. Hof**“ fortgesetzt wird. Ich werde das mir geschenkte Vertrauen auch ferner durch prompte und reelle Bedienung zu rechtfertigen wissen.  
**Friedr. Kühl.**

Kohlrüben hat noch zu verkaufen  
**Kühne** in Brachwitz.  
**L. A. T.** **G. L. Br.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Nach langem Schwerem Krankenlager starb gestern Morgen 6 1/2 Uhr unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau Postsecretair **Bebeau**, in einem Alter von 55 Jahren an Entkräftung. Allen Freunden und Bekannten der Verbliebenen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.  
 Halle, den 27. Januar 1855.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Marktberichte.**  
 Halle, den 27. Januar.  
 Die Stimmung für Getreide war im Laufe der Woche anhaltend matt, und konnten sich die Preise nur durch die wäsig eingehenden Aufträge größtentheils aufhalten und Gerste mühsam behaupten. Sowohl die nordischen als die rheinischen Märkte befinden sich in ähnlichem Verhältniß; überall ist die Meinung für einen, wenn auch nicht sehr erheblichen, doch weiteren Rückgang der Preise vorherrschend, welche durch die jetzt stärkeren Zufuhren vom Lande ihre Bestätigung finden dürfte. Weizen bedang noch 78.84 *Sgr*, Roggen 60.66 *Sgr*, Gerste 40.45 *Sgr*, Hafer 28.80 *Sgr*. Kübel gebet mehr zurück, es dürfte heute in Folge der sehr frühen Vertierung von Auswärts dessen Werth 16 1/2 *Sgr* nicht übersteigen; auch Spiritus erlitt weiteren Rückgang der Preise, zuletzt 42 1/2, heute 42 *Sgr* bezahlt.

Quellbürg, den 26. Januar. (Nach Wittenberg.)  
 Weizen 72 — 78 *Sgr* Gerste 34 — 44 *Sgr*  
 Roggen 60 — 66 *Sgr* Hafer 25 — 30 *Sgr*  
 Raff. Rübsöl 17 1/2 — 19 *Sgr*  
 Rendl 16 — 17 *Sgr*  
 Kübel 16 — 17 1/2 *Sgr*

